

Antrittsrede Frau Oberbürgermeisterin Scherff, 03. November 2025

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

heute ist ein besonderer Tag für uns alle.
Ein neuer Stadtrat nimmt seine Arbeit auf – und mit ihm beginnt ein neues
Kapitel für Wuppertal.

Wir alle haben in den vergangenen Wochen gespürt, wie viel Erwartung, aber
auch wie viel Zuversicht in dieser Stadt steckt.

Viele Menschen hoffen darauf, dass wir **gemeinsam anpacken** – über
Parteigrenzen hinweg, mit Mut und mit einem klaren Ziel:
Wuppertal weiter nach vorn zu bringen.

Der heutige Tag beginnt mit einem Versprechen.

Mit unserer Vereidigung bekennen wir uns dazu, Verantwortung zu
übernehmen – für unsere Stadt, für die Menschen, für das, was uns alle
miteinander verbindet: **Wuppertal.**

Ein Eid ist kein bloßer Formalakt. Er ist ein **Versprechen** – öffentlich gesprochen
und persönlich gemeint.

Ein Versprechen, das nicht nur für mich als Oberbürgermeisterin gilt,
sondern für uns alle, die heute hier Verantwortung tragen – im Rat, in der
Verwaltung, in der Stadtgesellschaft.

Wir haben uns verpflichtet, **im Sinne dieser Stadt zu handeln.** Das ist es, was
uns eint – auch wenn uns inhaltlich manches trennt.

Ich verspreche, mein Bestes zu geben, um Wuppertal weiter voranzubringen –
**nah an den Menschen, klar in den Entscheidungen, gemeinsam mit allen, die
es gut mit dieser Stadt meinen.**

Das Rathaus ist das Herz unserer Demokratie.

Es ist der Ort, an dem wir gestalten, ringen, manchmal auch streiten –
aber immer mit dem Ziel, Lösungen zu finden.

Wir stehen hier als Vertreterinnen und Vertreter einer **vielfältigen Stadtgesellschaft**. Unterschiedliche Meinungen gehören dazu. Sie sind kein Hindernis – sie sind ein **Reichtum**.

Aber Demokratie braucht Haltung. Sie braucht Respekt. Sie braucht Zuhören. Und sie braucht Menschen, die sie mit Leben füllen.

Darum möchte ich eines sehr deutlich sagen:

Ich werde **Bedrohungen, Beleidigungen oder Einschüchterungen im Ratssaal nicht zulassen** –

nicht gegenüber Ratsmitgliedern,
nicht gegenüber Mitarbeitenden,
nicht gegenüber Gästen.

Und ich sage es ebenso klar für unsere Stadt: **Bedrohungen oder Angriffe auf Wuppertalerinnen und Wuppertaler**, weil sie eine andere Hautfarbe haben, eine andere Herkunft, Religion oder Sexualität – das dürfen und werden wir **niemals akzeptieren**.

Wuppertal ist eine **vielfältige, offene, solidarische Stadt**. Und jede und jeder, der hier lebt, soll das auch spüren – in der Verwaltung, auf der Straße, im Alltag.

Demokratie braucht Räume, in denen man sich sicher fühlen darf – sicher, seine Meinung zu sagen und so zu leben, wie man ist.

Und dieser Raum – unser Rathaus – wird ein solcher Raum bleiben.

Wir alle tragen Verantwortung. Ich als Oberbürgermeisterin, Sie als Ratsmitglieder, die Verwaltung als Partnerin der Politik.

Ich möchte eine Zusammenarbeit, die von Vertrauen, Transparenz und gegenseitigem Respekt geprägt ist.

Die Verwaltung arbeitet **für diese Stadt – für die Menschen, die hier leben**. Sie ist nicht Selbstzweck, sondern **Dienstleisterin und Gestalterin zugleich**.

Darum stelle ich mir – und uns – immer wieder die Frage:
Wofür stehen wir in der Verwaltung?

Wir stehen für **Verlässlichkeit und Kompetenz**. Wir stehen dafür, Lösungen zu finden, die wirken. Aber vor allem:

Wir stehen dafür, **die Menschen in Wuppertal zu begeistern**.

Eine Verwaltung, die begeistert, macht Mut. Sie öffnet Türen, statt Hürden aufzubauen. Sie erklärt, statt zu verwalten. Und sie zeigt: Stadt kann **nahbar, menschlich und modern zugleich sein**.

Ich wünsche mir, dass die Menschen spüren: **Wuppertal funktioniert – und Wuppertal kümmert sich**.

Ich möchte, dass Wuppertal in den kommenden Jahren **sichtbarer, mutiger, selbstbewusster** wird.

Unsere Stadt hat alles, was es braucht: kluge Köpfe, starke Unternehmen, kreative Menschen, engagierte Vereine, gelebte Vielfalt.

Aber wir müssen die Dinge **zusammenbringen** – über Ressorts, über Stadtteile, über Grenzen hinweg.

„Nah vorne“ bedeutet für mich: **nah an den Menschen**, nah an den Themen, die wirklich bewegen – und **vorne**, weil wir gestalten wollen, nicht nur reagieren.

Das ist kein Sprint. Das ist ein **gemeinsamer Weg**.

Ein Weg, den wir nur zusammen gehen können – im Rat, in der Verwaltung, in der Stadtgesellschaft.

Ich weiß, der politische Alltag kann rau sein. Es fällt manchmal schwer, Brücken zu bauen, wenn man sich inhaltlich weit voneinander entfernt sieht.

Aber wir alle – alle demokratischen Parteien – tragen Verantwortung dafür, **wie Politik in dieser Stadt erlebt wird**.

Wenn Menschen den Glauben an die Demokratie verlieren, liegt das nicht an ihren Prinzipien, sondern daran, **wie wir sie leben**.

Darum mein Appell: Lassen Sie uns in der Sache streiten – aber **nicht im Ton verfallen**.

Lassen Sie uns um Lösungen ringen – nicht um Schlagzeilen.

Und lassen Sie uns immer daran denken: Wir sind **keine Gegnerinnen und Gegner**. Wir sind **gemeinsam gewählt, um Wuppertal besser zu machen**.

Ich wünsche mir Jahre, die geprägt sind von Dialog, von neuen Ideen – und von einer neuen **Kultur des Miteinanders**.

Wenn wir nach vorn schauen, dann geht es nicht nur darum, was wir verändern müssen – sondern auch darum, **was wir bewahren wollen**.

Wir wollen eine Stadt, in der Kinder gut aufwachsen, in der ältere Menschen sicher leben und in der **niemand zurückgelassen wird**.

Arbeit, Bildung, Kultur, Teilhabe – in Wuppertal sollen sie kein Privileg, sondern **Selbstverständlichkeit** sein.

Soziale Gerechtigkeit bleibt unser Kompass.

Wir werden Chancen gerechter verteilen – zwischen Stadtteilen, zwischen Generationen, zwischen denen, die viel haben, und denen, die Unterstützung brauchen.

Kein Kind in Wuppertal soll schlechtere Chancen haben, nur weil es im falschen Viertel geboren wurde.

Und keine Familie soll das Gefühl haben, mit ihren Sorgen allein gelassen zu werden.

Wir werden dafür sorgen, dass unsere Stadt **sauberer, sicherer und lebenswerter** wird – in jedem Quartier.

Dass **Klimaschutz und Stadtentwicklung zusammen gedacht** werden – damit Wuppertal nicht nur grün bleibt, sondern auch **gerecht wächst**.

Wir werden erklären, zuhören, nachsteuern – damit **Vertrauen wachsen** kann.

Und ich will, dass wir in ein paar Jahren sagen können:

Ja, wir haben angepackt.

Ja, wir haben gestritten.

Aber wir haben **Wuppertal gemeinsam ein Stück nach vorne gebracht – mit Haltung, Herz und Verstand**.

Ich danke allen, die mir ihr Vertrauen ausgesprochen haben – und auch denen, die kritisch hinschauen.

Denn beides – Vertrauen und Kontrolle – gehören zur Demokratie dazu.

Ich verspreche, dass ich mein Amt mit **Herz, Verstand und Haltung** ausüben werde.

Ich werde zuhören. Ich werde Entscheidungen treffen. Und ich werde – wann immer möglich – **Brücken bauen**.

Wuppertal ist eine Stadt, die sich immer wieder **neu erfunden** hat.

Eine Stadt, die Höhen und Tiefen kennt – aber **nie aufgibt**.

Eine Stadt, die aus Herausforderungen **Stärke zieht** –und aus Vielfalt **Zusammenhalt**.

Und genau das ist der Geist, der uns leiten sollte – hier im Rat, in der Verwaltung, in der ganzen Stadt.

Wir können Wuppertal nicht von heute auf morgen verändern. Aber wir können **heute damit anfangen**, es Schritt für Schritt besser zu machen – **gemeinsam, entschlossen, und mit Zuversicht**.

Ich wünsche uns allen **Mut für Entscheidungen, Offenheit füreinander – und die Freude daran, unsere Stadt gemeinsam zu gestalten**.

Lassen Sie uns dafür sorgen, dass **Wuppertal nah dran und nah vorne** bleibt.

Für die Menschen, die hier leben – und für die, die nach uns kommen.

Vielen Dank.